Was kommt?

Autor(en): **Fontana, Jole**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1987)**

Heft 71

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JOLE FONTANA

Was kommt?

Zukunft hat die Menschen immer interessiert. Ihre eigene zuvorderst. Ob es die nahe Zukunft der nächsten Woche ist, die das Horoskop in der Gazette erhellen soll, oder ob die Wahrsagerin die Aussichten im nächsten Jahr oder gar die Lebenschancen einschätzen soll –: zu wissen, was da kommt, wäre, so meint man, beruhigend oder allenfalls zum Besseren veränderbar. Denn Zukunft gestalten – das ist der eigentliche Wunsch.

Auch in der Mode sind «Wahrsager», sprich: Trendmacher, die Prognosen stellen und gestalten wollen, am Werk: die Avantgardisten, die ihrer Zeit angeblich voraus sind. Auch Mode ist unablässig mit Zukunft befasst und bemüht, passende Formen und Hüllen für morgen und übermorgen zu finden, selbst wenn sie dabei stets aufs neue die Vergangenheit zitiert. Was kommt? – das ist die Kernfrage, die meist auf die nächste oder übernächste Saison gemünzt ist, die freilich jetzt allmählich einen entfernteren Zeitpunkt in Reichweite rückt.

Immer häufiger kreisen die Gedanken um die magische Zahl 2000, die sich langsam in die Köpfe einnistet. Sie markiert den Aufbruch in ein neues Jahrhundert, Jahrtausend gar. Das ist eine Vorstellung, die die Fantasie bewegt: Wird eine Türe in neue Dimensionen aufgestossen?

Mode übt sich gegenwärtig eher in Beharrlichkeit. Sie bewegt sich im Rahmen von Tradition und gutem Geschmack, gibt sich nobel und edel, steigert die Qualität bis zum absoluten Optimum, pflegt aufwendiges Understatement und raffinierten Luxus. Aktuelle Beispiele auf verschiedenen Ebenen – von der Couture-Pracht dieses Winters bis zum facettenreichen Stoffangebot für den nächsten Winter – finden sich auf den folgenden Seiten in grosser Anzahl. Es breitet sich vor den Augen des Betrachters eine Fülle von Ideen und Variationen aus, die beeindruckt. Dennoch verfeinert und verändert und erneuert die Mode noch immer, was wir kennen. Sie pflegt ihre Nostalgien, rückt einmal die zwanziger, ein anderes Mal die fünfziger oder sechziger Jahre etwas mehr ins Licht, macht auf die Folklore dieses oder jenes Landes aufmerksam, entdeckt da ein altes Dessin, dort eine fast vergessene Textiltechnik wieder. Sie stösst auch manchmal in der Fantasie bis zu den Astronauten vor. Aber die Möglichkeiten moderner Technologie schöpft sie bei weitem nicht aus. Wirklich neue Perspektiven tun sich nicht auf.

Oder doch?

Ist die Mutmassung abwegig, dass Kleidung auch einmal, vielleicht um 2000 herum, grundsätzlich anders aussehen könnte? Anzeichen sind zu beobachten. Die Impulse gehen von modernen Stoffentwicklungen aus. Neue synthetische Fasertypen, die Schutz und Wärmehaltung nicht mehr an Gewicht und Volumen binden, neue Ausrüstungen, Stretch-Eigenschaften lassen die Gedanken einiger Avantgardisten um einen Punkt kreisen, der mit dem Begriff Körper scheinbar banal bezeichnet ist. Sie denken dabei aber nicht über das Schmücken und Schmeicheln nach, sondern über eine Art zweite Haut. Körperbetonung, die nicht raffiniertes Spiel, sondern völlig natürliches Körperbewusstsein ist.

Mit Sicherheit ist Technologie das Codewort, das – sofern die Modemacher diese Herausforderung wirklich annehmen – die Optik der modischen Erneuerung künftig entscheidend mitbestimmen wird. Was kommt, kommt aus der Verbindung von technischer und modischer Innovation.